

Perspektivgruppe „Neue männliche Fürsorglichkeit“

Statement von **Stefan Becker**, berufundfamilie gGmbH, Frankfurt am Main
zum Thema

„Männer pflegen – Neue Perspektiven der Vereinbarkeit von Beruf und Familie“

Gibt man bei Google das Stichwort „Frauen pflegen“ ein, so erhält man Beiträge zu folgenden Themen:

- Frauen pflegen Frauen
- Pflegedienst Neuss - Ambulanter Pflegedienst für SIE
- Frauen, die Angehörige pflegen und kein Gehalt beziehen
- Frauen pflegen mehr als Männer

Gibt man bei Google das Stichwort „Männer pflegen“ ein, so erhält man – ganz überraschender Weise – Beiträge zu folgenden Themen:

- Pflege für Männer - Körperpflege
- Deutsche Männer pflegen besonders gerne ihr Hobby ...
- Nagel-Pflege für Männer
- Das große Männer-Special: Pflege für das starke Geschlecht ...
- Der neue Mann - Lifestyle - Extra -
- Für die meisten Männer ist Rasieren eine Last.
- Was haltet Ihr von Augenbrauen zupfen bei Männern?
- Männertreu pflegen? - Haus & Garten Forum

Was haben diese Suchergebnisse zu bedeuten? Eines ist sicher: Männer werden zunächst in keiner Weise mit der Pflege von nahen Angehörigen und mit Pflegeberufen in Verbindung gebracht. Und in der Tat werden in Deutschland Pflegeberufe nach wie vor in erster Linie von jungen Frauen erlernt. Bei der Berufswahl von jungen Männern spielen Berufe wie Gesundheits- und Krankenpfleger oder Altenpfleger nur eine untergeordnete Rolle.

Laut Statistischem Bundesamt hatten im Herbst 2006 insgesamt rund 44.300 Jugendliche eine Berufsausbildung in einem Pflegeberuf begonnen. Dazu zählen die Ausbildungen als Gesundheits- und Kranken-, Kinderkranken- oder Altenpfleger beziehungsweise -pflegerin sowie die nur ein Jahr dauernden Ausbildungen als Gesundheits- und Krankenpflege- oder Altenpflegehelfer beziehungsweise -helferin. Bezogen auf alle eine Ausbildung beginnenden Jugendlichen erlernte jede elfte Frau gegenüber jedem 45. Mann einen Pflegeberuf.

Dabei sind Sozialberufe, Erziehungs- und Gesundheitsdienste eine Wachstumsbranche. Die Beschäftigungsperspektiven in diesem Sektor sind hervorragend -

auch für junge Männer mit mittlerer und geringer Qualifikation, die in anderen Bereichen des Arbeitsmarktes nur schwer Fuß fassen. Letzteres zeigt eine Studie zum Thema "Berufliche Perspektiven für Jungen und junge Männer mit geringer und mittlerer Qualifikation", die vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln erstellt wurde. Sie untersucht Berufsgruppen, in denen gering qualifizierte Männer in den letzten Jahren ihre Beschäftigung halten beziehungsweise ausbauen konnten.

Der Anteil junger Männer ohne Schulabschluss ist weiterhin hoch, ebenso die Arbeitslosigkeit von Geringqualifizierten. Gerade in klassisch männerdominierten Berufen ist in den letzten Jahren Beschäftigung verloren gegangen, während sie in den Bereichen gestiegen ist, in denen relativ wenige Männer beschäftigt sind. Traditionelle "Frauenberufe" könnten daher für die Berufswahl wichtige Alternativen für Männer darstellen.

Vielleicht ist es das klassische Familienmodell, nach dem der Mann – wenn nicht der Alleinverdiener so doch zumindest – der Hauptverdiener ist, das ein stärkeres berufliches Engagement von Männern im Pflegebereich verhindert?

Aber wie sieht es bei der innerfamiliären Arbeitsteilung aus?

Es ist nicht von der Hand zu weisen: Männer möchten sich zunehmend mehr Zeit für ihre Familie nehmen, sei es zur Betreuung und Erziehung ihrer Kinder oder sei es zur Pflege ihrer hilfebedürftigen Eltern. Am deutlichsten zeigt sich diese Entwicklung bei der Inanspruchnahme der Elternzeit: War die Zahl der Väter in Elternzeit noch vor wenigen Jahren auf Einzelfälle beschränkt, haben im vergangenen Jahr bereits 17 Prozent der Väter in Paarfamilien eine Auszeit im Rahmen der neuen Elterngeldregelung in Anspruch genommen. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, die in der Unternehmenspraxis in erster Linie als Thema von Frauen wahrgenommen wurde, wird mehr und mehr auch eine Herausforderung für Männer.

Bislang werden Väter als Zielgruppe einer familienbewussten Personalpolitik von Arbeitgeberseite noch wenig wahrgenommen. Die Entwicklung hin zu einer intensiven Beteiligung der Männer in der Familie steht auch fraglos noch eher am Beginn als vor dem Abschluss.

Gegenwärtig ist der Bedarf von Männern an Angeboten zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie oft noch wenig sichtbar. Männer formulieren gegenüber dem Arbeitgeber nur selten nachdrücklich Wünsche oder Forderungen nach mehr Spielraum für ihr Engagement in der Familie – insbesondere bei der Übernahme von Pflegeaufgaben.

Für die Entwicklung, dass sich Männer zunehmend stärker in der Familie engagieren werden, gibt es bislang noch wenig gesicherte empirische Belege. Es gibt aber mehrere Gründe, weshalb ein Rollenwandel zu erwarten ist. Auf Grundlage von Untersuchungen zu Werten und Einstellungen von Männern kann nachgewiesen werden, dass die Bedeutung der Fürsorge für die Familie deutlich zugenommen hat. Aus dem reinen „Versorger“ wird also mehr und mehr – auch – ein „Fürsorger“. Eine Entwicklung, die nicht die schlechteste ist!